

PREDIGT**Kanzelgruß**

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des heiligen Geistes sei mit euch allen! Amen (2. Kor. 13,13)

Unser heutiges Predigtwort steht im Evangelium des Johannes im 6. Kapitel, in den Versen 30 bis 35 und handelt vom Brot des Lebens.

30 Da sprachen sie zu ihm: Was tust du für ein Zeichen, auf dass wir sehen und dir glauben? Was wirkst du?

31 Unsre Väter haben Manna gegessen in der Wüste, wie geschrieben steht (Psalm 78,24): "Brot vom Himmel gab er ihnen zu essen."

32 Da sprach Jesus zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Nicht Mose hat euch das Brot vom Himmel gegeben, sondern mein Vater gibt euch das wahre Brot vom Himmel.

33 Denn dies ist das Brot Gottes, das vom Himmel kommt und gibt der Welt das Leben.

34 Da sprachen sie zu ihm: Herr, gib uns allezeit solches Brot.

35 Jesus aber sprach zu ihnen: Ich bin das Brot des Lebens. Wer zu mir kommt, den wird nicht hungrig; und wer an mich glaubt, den wird nimmermehr dürsten.

Herr, wir wissen, daß Du unter uns bist. Segne unser Reden und Hören. Amen.

1 **Liebe Gemeinde,**

2 »zeig, was du kannst, Jesus! Gib unseren Augen einen
3 Beweis, dass du wirklich der Richtige bist und dass du
4 wirklich im Auftrag Gottes redest! Die großen Gottesmän-
5 ner der Bibel haben das doch auch getan! Denk nur an
6 Mose: Er hat Brot für alle vom Himmel regnen lassen. So
7 etwas erwarten wir von dir auch, wenn wir dir glauben sol-
8 len!«

9 So ähnlich klangen die Worte, mit denen einige Leute
10 Jesus ständig in den Ohren lagen. Sie gaben sich, als
11 stünden sie direkt vor dem entscheidenden Schritt des
12 Glaubens an Jesus. Nur dies eine wollten sie noch haben:
13 Ein zweifelsfreies Zeichen dafür, dass von Gott her mit
14 Jesus alles seine Richtigkeit hatte.

15 Ein Zeichen, das ihren Vorstellungen entsprach.

16 Das hört sich zunächst einmal sehr vernünftig an. Wenn
17 man wirklich alles auf eine Karte setzen soll, dann muss
18 man schon eine gewisse Sicherheit haben, oder etwa
19 nicht? Niemand will schließlich einem Betrüger oder ei-
20 nem Verführer auf den Leim gehen. »Erst sehen, dann
21 glauben« (1); erst der Beweis, dann das Vertrauen – oder?

22 Ja, eigentlich ist es nicht ganz falsch, was sie da sagen.
23 Man muss schon wissen, an wen man glaubt und wem
24 man nachläuft. Tatsächlich beglaubigt Gott seine Boten in
25 der Bibel oft durch gewisse Zeichen und Wunder.

26 Nur: Jesus hatte ja bereits viele Wunder getan! Die
27 Massen liefen längst in Scharen hinter ihm her, weil er für
28 seine Wunder berühmt war. Kranke heilen, Brot mehren,

29 **Tote auferwecken – all das hatte Jesus schon getan.**

30 Aber einigen Leuten war es eben immer noch nicht ge-
31 nug. Sie ließen es nicht gelten, was schon geschehen war.
32 Sie stellten immer neue Forderungen und neue Bedingun-
33 gen. Sie hatten ihre eigenen Vorstellungen, denen Jesus
34 entsprechen sollte.

35 Gerade hier spielte die Geschichte mit dem Manna, dem
36 Himmelsbrot, eine entscheidende Rolle. Immer wieder er-
37 zählten sie einander diese herrliche Geschichte, wie Mose
38 Brot vom Himmel regnen ließ.

39 Und wenn sie vom Messias redeten, dann stellten sie es
40 sich so vor, dass der mindestens so etwas auch vollbrin-
41 gen müsste.

42 Ich habe nicht den geringsten Zweifel daran, dass Jesus
43 auf ihre Vorstellungen hätte eingehen können. Wer Brot
44 vermehren kann, wer dem Wind und dem Tod befehlen
45 kann, der kann auch Brot vom Himmel regnen lassen.

46 Aber Jesus wollte das offenbar nicht. Er wollte es nicht,
47 weil er spürte: Auch solch ein Zeichen würde diese Men-
48 schen nicht zum Glauben führen. Sie würden neue Ausre-
49 den oder neue Forderungen erfinden. Denn sie wollten
50 ihm nicht glauben.

51 Sie wollten ihm nicht glauben, weil sie sich sonst auf
52 seinen Umkehrruf hätten einlassen müssen. »Ändert
53 euch! Kehrt um, glaubt an die gute Nachricht und ändert
54 euer Leben!« (2)

55 Diese Forderung Jesu gellte ihnen noch in den Ohren.
56 Sie wollten ihr nicht nachkommen. Als Ausrede kamen sie

57 **deshalb mit ihrer eigenen Forderung: »Du willst, dass wir
58 umkehren und dir glauben? Dann zeig uns erst mal, dass
59 du das Recht dazu hast!«**

60 **Der Wunsch nach einem Zeichen war also keineswegs
61 die Bitte um eine Hilfe zum Glauben. Sie war ein reines
62 Ablenkungsmanöver. Mit ihrer Zeichenforderung wichen
63 sie der Forderung Jesu nach ihrer Umkehr aus.**

64 **Vielleicht war es diesen Leuten selbst nicht einmal ganz
65 klar, dass sie sich selbst um den Glauben brachten. ---**

66 **Uns aber könnte das die Augen öffnen und zu manchen
67 Klärungen helfen.**

68 **Auch wir sehnen uns ja manchmal nach einem spürba-
69 ren, sichtbaren Zeichen von Gott. Manchmal strecken wir
70 uns aus nach einem neuen Gotteserlebnis. Wenn Gott
71 doch meine Krankheit heilen würde! Wenn er doch meinen
72 Nächsten verändern würde! Wenn er doch seine Kraft vom
73 Himmel her wieder einmal so richtig zeigen würde, dann
74 könnte ich wieder fröhlicher glauben.**

75 **Wenn wir solche Gedanken haben, sollten wir uns im-
76 mer die Frage stellen lassen, ob wir damit ehrlich vor Gott
77 sind. Ob unsere Sehnsucht echt ist. Ob wir wirklich in Got-
78 tes Nähe kommen und ihm gehorchen wollen – oder ob
79 wir Gott im Grunde ausweichen wollen, obwohl wir genau
80 wissen, was er kann und was er von uns will.**

81 **Die Frage ist letztlich, ob wir unsere Enttäuschung und
82 Unzufriedenheit gegen ihn selber stellen wollen. Dann
83 brauchen wir uns nicht zu wundern, wenn der Himmel sich
84 über uns zuzieht.**

85 **Wenn unser Bitten um ein Zeichen aber echt ist, dann
86 wird Jesus uns weiterhelfen. Wenn solches Bitten wirklich
87 der Sehnsucht nach einer neuen Begegnung mit Jesus
88 entspringt, kann er uns weiterführen – wenn auch viel-
89 leich auf eine andere Weise, als wir es erwartet haben.**

90 **So geschieht es nämlich auch in unserem Abschnitt:**

91 **Brot vom Himmel wollten die Leute hier von ihm. Der
92 Himmel sollte mal wieder so richtig auf der Erde sichtbar
93 werden. Fühlbar, schmeckbar.**

94 **Wenn man genau hinsieht, stellt man fest: Jesus lehnt
95 diese Forderung nach dem Manna vom Himmel keines-
96 wegs rundweg ab.**

97 **Im Gegenteil! Er macht deutlich: Das Wunder mit dem
98 Brot, das vom Himmel auf die Erde kommt, geschieht, und
99 zwar direkt vor euren Augen! Aber es geschieht viel tiefer,
100 viel großartiger und viel wirksamer als bei Mose.**

101 **Es sind eben keine Krümel aus Mehl und Wasser, die da
102 vom Himmel fallen. Es ist kein Füllstoff für den leiblichen
103 Magen. Nicht etwas, was man auf dieser Welt auch gegen
104 Geld kaufen könnte.**

105 **Es gehört nicht zu den Dingen, die uns nur für eine kur-
106 ze Zeit satt machen und befriedigen. Nein: Was durch Je-
107 sus vom Himmel auf die Erde kommt, ist mehr: Er selbst
108 ist dieses Brot! (3) Und in diesem Brot steckt das wahre,
109 das ewige Leben (4).**

110 **Das ist fast so, als wollte Jesus sagen: Eure Wünsche
111 greifen viel zu kurz. Das, was ihr von Gott verlangt, ist viel
112 weniger als das, was er euch geben möchte. ---**

113 **Es lohnt sich, an dieser Stelle ein wenig über unsere ei-**
114 **genen Bitten im Gebet nachzudenken. Wie oft sind unsere**
115 **Gebete auf vordergründige Dinge ausgerichtet, nach dem**
116 **Muster: »Lieber Gott, bitte gib mir dies und mach noch je-**
117 **nes«? Behandeln wir Gott nicht manchmal wie ein »Tisch-**
118 **lein-deck-dich?« So, wie es etwa auch bei Kindern ist?**

119 **Natürlich sind Gott auch unsere ganz alltäglichen Be-**
120 **dürfnisse wichtig: Dass wir zu essen und zu trinken ha-**
121 **ben. Dass wir möglichst gesund sind und genügend Geld**
122 **haben. Dass wir in Gefahr behütet sein dürfen und in Ein-**
123 **samkeit guten Menschen begegnen können. Das alles ge-**
124 **hört zur Bitte um das tägliche Brot, die uns Jesus ja aus-**
125 **drücklich gelehrt hat (5).**

126 **Aber es gibt eben tiefere Dinge, die wir noch nötiger**
127 **brauchen. Wer sich am Sonntagsbraten satt gegessen hat,**
128 **bekommt am Montag wieder Hunger. Und wer ein schönes**
129 **Auto gekauft hat, will bald noch ein schöneres – So ist das**
130 **mit den Dingen dieser Welt (6). So ist das mit dem tägli-**
131 **chen Brot. ---**

132 **Was Jesus uns anbietet, ist mehr. Was er uns schenkt,**
133 **ernährt nicht nur den Magen und den Körper, sondern**
134 **auch die Seele. Unsere tiefste Sehnsucht lässt sich näm-**
135 **lich nicht mit Dingen aus dieser Welt stillen. ---**

136 **Ich will versuchen, es in einem ganz einfachen Bild zu**
137 **sagen: Jede und jeder von uns hat ja eine Seele. Und in**
138 **der Mitte jeder Seele ist ein riesengroßes Loch. Dieses**
139 **Loch ist wie ein leeres Zimmer. Jeden Tag kommen wir**
140 **mehrfach an diesem leeren Zimmer vorbei.**

141 **Dann spüren wir einen großen Mangel, einen Leerlauf,**
142 **manchmal auch eine Art von Langeweile.**

143 **Nun versuchen wir oft, dieses Zimmer mit irdischen**
144 **Dingen voll zu stellen, doch wir spüren: Die gehören da**
145 **nicht hin. Sie füllen die Mitte unseres Lebens nicht richtig**
146 **aus. Sie erzeugen vielleicht ein Völlegefühl. Aber sie stil-**
147 **len unseren inneren Hunger nicht wirklich. Die Sehnsucht**
148 **nach mehr bleibt. ---**

149 **Denn das Zimmer in der Mitte hat einen anderen Sinn:**
150 **Es ist für Gott bestimmt. Es ist für Jesus vorbereitet. Nur**
151 **er kann dieses Zimmer ausfüllen. Erst wenn er einzieht,**
152 **findet unser Leben seinen ursprünglichen Sinn.**

153 **Denn unser Menschsein erfüllt sich erst, wenn wir Gott**
154 **begegnen. Menschsein heißt, mit ihm Gemeinschaft zu**
155 **haben – so, wie es ganz am Anfang im Paradies einmal**
156 **war.**

157 **Das ist das tiefste Ziel unseres Daseins: Dass wir in ei-**
158 **ne Lebensverbindung mit Gott kommen. Und dass er uns**
159 **ausfüllt mit seiner Liebe, dass er uns durchströmt mit sei-**
160 **nem Geist. Dafür sind wir ursprünglich geschaffen wor-**
161 **den! (7)**

162 **Wo das passiert, kommt unser inneres Suchen zu sei-**
163 **nem Ziel. Da entdecken wir, was Jesus meint, wenn er**
164 **sagt: »Ich bin das Brot des Lebens. Wer zu mir kommt,**
165 **den wird nicht hungern; und wer an mich glaubt, den wird**
166 **nimmermehr dürsten (8).**

167 **Das Größte daran ist aber, dass jenes Leben, das Jesus**
168 **uns gibt, ewig ist. Irdisches Brot hilft zum Überleben. Aber**

169 **jenes Brot, das Jesus uns reicht, hilft zum ewigen Leben**
170 **Dadurch wird unser ganzes Leben in ein neues Licht ge-**
171 **taucht. Die Wertung verschiebt sich. Denn nur das, was**
172 **Jesus uns gibt und das, was Jesus aus uns macht, bleibt**
173 **am Ende unser Besitz.**

174 **Alles andere werden wir einmal loslassen müssen. Un-**
175 **sere Häuser und unser Geld, unsere Kinder und unsere**
176 **Gesundheit.**

177 **Jenes Leben, das Jesus uns schenkt, dürfen wir aber**
178 **behalten. Es ist unzerstörbar. Und zu diesem Leben ge-**
179 **hört auch alles, was wir aus seiner Liebe heraus getan ha-**
180 **ben. Das wird seinen Wert behalten.**

181 **Für uns hängt nun natürlich alles davon ab, ob wir die-**
182 **ses Lebensbrot in uns aufnehmen.**

183 **Ein Sportler erfährt die Kraft des Traubenzuckers nur**
184 **dann, wenn er ihn in sich aufnimmt. Er gewinnt die Kraft**
185 **noch nicht, wenn er nur die Wirksamkeit von Traubenzu-**
186 **cker anerkennt oder die Werbung dafür originell findet.**

187 **So erfahren auch wir erst, was Jesus in uns bewirkt,**
188 **wenn es bei uns zu einer wirklichen Begegnung mit ihm**
189 **kommt. Wenn wir ihn buchstäblich in uns aufnehmen.**

190 **Dazu kann man ihn einfach ins eigene Lebenshaus ein-**
191 **laden. Er wird nicht zögern und unsere Mitte ausfüllen**
192 **(10). Er wird uns seine Kraft erfahren lassen. Und er wird**
193 **uns neue Ziele geben, die unser Leben bestimmen. Er wird**
194 **uns seine Stimme hören lassen (11), damit wir mit ihm in**
195 **Verbindung bleiben.**

196 **Eine besondere Möglichkeit dazu ist uns auch im**

197 **Abendmahl gegeben.** Jesus hat seinen Jüngern und uns
198 dieses Zeichen gegeben. Hier können wir das verbindlich
199 erleben: Jedes Abendmahl ist eine Gelegenheit, Jesus in
200 uns aufzunehmen, denn in Brot und Wein ist er gegenwärtig.
201

202 »Nehmet hin und esset!« – so werden wir bei jedem
203 Abendmahl - also auch heute - eingeladen.

204 (Hier eventuell die Einladung zum anschließenden Abendmahl aussprechen.)
205

206 Ich wünsche Ihnen, dass Sie selbst eigene gute Erfahrungen damit machen und satt werden an dem, was nur
207 Jesus geben kann. Amen.
208

209

210

211 Kanzelsegen

212 **Der Friede Gottes, welcher höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen**
213

214

215

216 (1) Johannes 6, 30; vgl. 20, 29

217 (2) vgl. Matthäus 12, 41; Markus 1, 15; Lukas 3, 3 ff

218 (3) Johannes 6, 35

219 (4) Johannes 6, 33

220 (5) Matthäus 6, 11

221 (6) Jesaja 55, 2

222 (7) 1. Mose 2, 7

223 (8) Johannes 6, 35

224 (9) Johannes 6, 51

225 (10) Offenbarung 3, 20

226 (11) Johannes 10, 27

227

Orgel-Einsätze - Lieder

Stein, Gottesdienst mit Abendmahl, 30.7.17 – 10.00 Uhr

**Eingangslied 449, 1-3 – Psalm EG-Nr. 758.1 – Loblied 302, 1
Hauptlied 326, 1-3 – Predigtlied 225, 1-3 – Austeilungslied 213 -
Schlusslied 581, 1-3**

Treffen in der Sakristei

Orgel: Musik zum Eingang

L: Begrüßung/Ankündigungen

Eingangslied Nr. 449, 1-3 Die g ldne Sonne...

VOTUM UND GRUSS

L: Im Namen des Vaters und des Sohnes
und des Heiligen Geistes.

G/Orgel: Amen

L: Der Herr sei mit euch

G/Orgel: *und mit deinem Geist.*

Psalm im Wechsel mit der Gemeinde

G/Orgel: *Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist, wie es war im Anfang, jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.*

ABENDMAHLSVORBEREITUNG

L: ...so antworte: ja Gemeinde: ja

G/Orgel: 178.9 *Kyrieleison, Kyrieleison, Kyrieleison.*

ABSOLUTION

Gnadspruch

Gloriagesang L: Ehre sei Gott in der Höhe

G/Orgel: und auf Erden Fried und den Menschen ein Wohl-
gefallen.

L: Lobsinget dem Herrn und preiset seine Gnade

Loblied: Nr. 302, 1 *Du meine Seele, singe...*

Tagesgebet endet mit **Ewigkeit**

G/Orgel: *Amen*

VERKÜNDIGUNG UND BEKENNTNIS

Schriftlesung durch den Kirchenältesten

Lobspruch ...endet mit... Halleluja

G/Orgel: *Halleluja, Halleluja*

Glaubensbekenntnis

Hauptlied Nr. 326, 1-3 Sei Lob und Ehr dem höchsten Gut...

PREDIGT

Stille

Predigtlied: Nr. 225, 1-3 Komm, sag es allen weiter...

Fürbittengebet

ABENDMAHL

Erhebet eure Herzen

G/Orgel: *Wir erheben sie zum Herrn*

Lasset uns Dank sagen dem Herrn, unserm Gott.

G/Orgel: *Das ist würdig und recht.*

Gebet: endet: ...mit denen auch unsere Stimme erheben und singen:

G/Orgel: *185.3*

***Heilig, heilig, heilig ist der Herr Zebaoth,
alle Lande sind seiner Ehre voll.***

Hosianna in der Höhe.

Gelobet sei der da kommt im Namen des Herrn.

Hosianna in der Höhe.

Einsetzungsworte

Gebet des Herrn

AGNUS DEI

L: Sooft ihr von dem Brot eßt und aus diesem Kelch trinkt, verkündigt ihr den Tod des Herrn, bis daß er kommt.

G/Orgel: *190.2*

Christe, du Lamm Gottes

***Christe, du Lamm Gottes, der duträgst die Sünd der Welt,
erbarm dich unser.***

Christe, du Lamm Gottes, der duträgst die Sünd der Welt,

erbarm dich unser.

**Christe, du Lamm Gottes, der du trägst die Sünd der Welt,
gib uns deinen Frieden. Amen.**

AUSTEILUNG

G/Orgel: Während der Asteilung:

Austeilungslied Nr. 213 Kommt her, ihr seid geladen...

Dankgebet

Schlusslied: Nr. 581, 1-3 Segne uns, o Herr

Abkündigungen

Wochenspruch und Segen

G/Orgel: **Amen, Amen, Amen**

Musik zum Ausgang

Prädikant Jürgen Klein, Haydnstr. 1/1, 75203 Königsbach-Stein

Tel.: 07232-36 42 657, Mobil 0171 11 69 256,

Email: info.klein@kabelbw.de

Stein, Gottesdienst mit Abendmahl, 30.7.17 – 10.00 Uhr

**Eingangslied 449, 1-3 – Psalm EG-Nr. 758.1 – Loblied 302, 1
Hauptlied 326, 1-3 – Predigtlied 225, 1-3 – Austeilungslied 213 -
Schlusslied 581, 1-3**

Informations-Tafel

449	1 - 3
758.1	
302	1
326	1 - 3
225	1 - 3
213	
581	1 - 3

Schriftlesung:

Johannes 6, 1-15

Predigt:

Johannes 6, 30-35

Prädikant Jürgen Klein
Haydnstr. 1/1
75203 Königsbach-Stein
Tel.: 07232-36 42 657
Mobil: 0171 11 69 256
Info.klein@kabelbw.de

Stein, Gottesdienst 30.7.17 – 10.00 Uhr

Schriftlesung: Johannes 6, 1-15

Die Speisung der Fünftausend

6 1 Danach ging Jesus weg ans andre Ufer des Galiläischen Meeres, das auch See von Tiberias heißt.

2 Und es zog ihm viel Volk nach, weil sie die Zeichen sahen, die er an den Kranken tat.

3 Jesus aber ging hinauf auf einen Berg und setzte sich dort mit seinen Jüngern.

4 Es war aber kurz vor dem Passa, dem Fest der Juden.

5 Da hob Jesus seine Augen auf und sieht, dass viel Volk zu ihm kommt, und spricht zu Philippus: Wo kaufen wir Brot, damit diese zu essen haben?

6 Das sagte er aber, um ihn zu prüfen; denn er wusste wohl, was er tun wollte.

7 Philippus antwortete ihm: Für zweihundert Silbergroschen Brot ist nicht genug für sie, dass jeder auch nur ein wenig bekomme.

8 Spricht zu ihm einer seiner Jünger, Andreas, der Bruder des Simon Petrus:

9 Es ist ein Knabe hier, der hat fünf Gerstenbrote und zwei Fische. Aber was ist das für so viele?

10 Jesus aber sprach: Lasst die Leute sich lagern. Es war aber viel Gras an dem Ort. Da lagerten sich etwa fünftausend Männer.

11 Jesus aber nahm die Brote, dankte und gab sie denen, die sich gelagert hatten; desgleichen auch von den Fischen, so viel sie wollten.

12 Als sie aber satt waren, spricht er zu seinen Jüngern: Sammelt die übrigen Brocken, damit nichts umkommt.

13 Da sammelten sie und füllten zwölf Körbe mit Brocken von

den fünf Gerstenbroten, die denen übrig blieben, die gespeist worden waren.

14 Als nun die Menschen das Zeichen sahen, das Jesus tat, sprachen sie: Das ist wahrlich der Prophet, der in die Welt kommen soll.

15 Da Jesus nun merkte, dass sie kommen würden und ihn ergreifen, um ihn zum König zu machen, entwich er wieder auf den Berg, er allein.